

Aus dem Leben einer Büroordnanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soldatenhochzeit

HUMOR



Die liebliche Braut
(ein Fräulein Meier)
erschien wie üblich
im weißen Schleier,
womit sie
ihre Unschuld bezeugte
und sich auch
der Formel beugte.

Der Bräutigam kam
(nur im Urlaub schnell)
im Kleid der Armee
zum Zeremoniell,
sparte sich
Schuhe aus schwarzem Lacke,
sprach «ja»
in Feldgrau statt im Fracke
und strahlte glücklich
auch ohne —
Frack und Melone.

Lulu.



Soldatenzeichnungen

Militärische
Begriffe
aus der
Zivilisten-
perspektive



En Hölle-Durst!

Aus dem Leben einer Büroordonnanz

Der meistbeneidete Mann der Einheit — das ist die Büroordonnanz. Böse Mäuler, Menschen ohne jedes Verständnis für höhere militärische Notwendigkeiten, nennen den geplagten Vertreter dieses würdevollen Postens meist «Kompaniefloher» oder «Schreibmaschinengewehrshütze». Aber darüber sieht er hinweg.

Denen aber, die solchen Gerüchten glauben, gereicht folgende Schilderung zur Lehre:

Frühmorgens, wenn sich die Mannschaft aus dem Stroh räkelte und mit Wonne dem Frühturnen obliegt, putzt die Büroordonnanz mit peinlicher Genauigkeit ihre Kanzlei. Da fällt einem gerade noch etwas anderes ein: wieso eigentlich nennt man einen ausgesprochen männlichen Charakter «die» Büroordonnanz? Müßte man, den Gesetzen der Sprache folgend, nicht «der» Büroordonnanz sagen? Und wodurch unterscheiden sich «die» männliche Büroordonnanz und «die» weibliche Büroordonnanz (vom F.H.D.)? Müßte man diese nicht besser «Büroordonnanze» nennen? Aber das hat wieder einen fatalen Beiklang nach einem unsympathischen Strohbewohner und steht in seltsamem Widerspruch dazu, daß unser Herr Oberleutnant sie meistens mit «Häsi» betitelt. Und daß zwischen diesen beiden Tierchen ein Unterschied besteht, liegt doch wohl auf der Hand.

Doch fahren wir fort. Es ist also Zeit zum Frühstück. Just in diesem Augenblick natürlich kommt ein Telefon von der Division, Dienste hinter der Front, eine erfreulich detaillierte Aufstellung von 25 Pferden nebst deren sämtlichen Fehlern und Mängeln, die heute abgegeben werden müssen. Die Büroordonnanz schreibt und schreit nach Wasser, um den Bleistift abzukühlen. Endlich ist das Manuskript fertig, unsere Büroordonnanz glaubt, endlich in Eile ihren Kakao und das Erzeugnis einer ungenannt bleibenden Bäckerkompanie vertilgen zu können. Weit gefehlt. Denn eben kommt der Herr Vermessungs-

offizier herein, setzt eine wichtige Miene auf, sagt, er müsse sofort aufs Regiment und diktiert aus einem umfangreichen Notizbuch Koordinaten, Ortsnamen, Azimute, Abschnittsgrenzen und einen Schwanz von Erläuterungen dazu, daß es einem schwindelt. Damit nicht genug. Während dieser segensreichen Arbeit platzt der Adjutant in die Kanzlei, in der Hand vier Aktenordner und ein Bündel Meldeblocformulare, stopft sich seine Pfeife mit einer Mischung von Buchenlaub und Veilchenblüten und legt los. Stöße Papiers häufen sich zu allen Seiten der Schreibmaschine, die bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ihre Pflicht erfüllt und dann mit einem Knacks vorläufig den Geist aufgibt. Eine neue Maschine wird herbeigeschleppt, erbarmungslos geht der Papierkrieg weiter. «Von der Wiege bis zur Bahre schreibt der Schweizer Formulare» heißt eine alte Wahrheit. Aber alles nimmt einmal ein Ende, selbst die Beredsamkeit eines Adjutanten. Leider gibt es noch andere Offiziere im Stab.

Als nächster und furchtbarster Diktator naht der Quartiermeister. Wehe, wenn er in seinen Komptabilitäten wühlt und Kontrollen ergänzt! Dann rast der See und will sein Opfer haben. Und dieses Opfer ist natürlich die oder der Büroordonnanz. Verpflegungsbestände, Mutationen, Mannschaftskontrollen, Gutscheine, Quittungen, Einnahmenbelege, Rechnungen, Soldkontrollen, Urlaubskontrollen, Ausweiskarten für den Lohnausfall, Reparaturgutscheine, Verpflegungsbestellungen, Generalrechnungen, Standort und Bestand, Vorschußbestellungen, Sackabrechnungen, Transportgutscheine, Frachtbriefe, Inventarmutationen, Magazinkontrollen, Verpflegungsübersichten und so weiter und so weiter — all das dröhnt der Büroordonnanz durch den Kopf, und dazu kommen endlose Zahlen, Additionen, Gesamtsummen, Gesamttotalsummen und Generalgesamttotalsummen — man reiche mir ein Aspirin!

Inzwischen ist das Mittagessen vorbei, mit Mühe und Not

kann die Büroordonnanz in der Küche unter dem Protest des Herren Küchenchefs einen Teller kalter Suppe, zwei halbrohe Kartoffeln und etwas eiskaltes Gemüse hinunterbeigen, Fleisch ist natürlich keines mehr da, und schon ruft es «Büroordonnanz», denn der Herr Kommandant ist von einem Rekognoszierungsrütt heimgekommen und diktiert ein kleineres Buch über Unterkunftsöglichkeiten, Wirkungsräume, Stellungen, Kommandoposten, Verbindungsnetze und schußtote Räume. Endlich, endlich ist er damit fertig, es gibt fünf Minuten Pause. Die benützt natürlich das Telefon zu einem längeren Befehl. Dann kommt der Kommandant vom Stab, diktiert Tagesbefehle, Übungsanlagen, Meldungen verschiedenster Arten, verhört einen Arrestkandidaten und läßt die Aussagen protokollieren, unterzeichnet Urlaubspässe, die erst geschrieben sein wollen — und so geht das weiter. Schließlich kommt noch gegen Abend, wenn die Herren Soldaten gerade beim Hauptverlesen sind,

ein Kurier vom Regiment mit einer dicken Mappe unter dem Arm, entnimmt ihr eine Wolke beschriebenen Papiers, das alles abgeschrieben, eingeordnet oder weitergeschickt werden muß, die Büroordonnanz schreibt sich die Finger wund, während die Herren Soldaten sich in der frischen Abendluft ergehen oder gemütlich beim Jaß sitzen. So gegen 22 Uhr nähert sich die Arbeit ihrem Ende, jetzt sind nur noch alle Befehle zu registrieren, die Urlauber in die 27 verschiedenen Kontrollen einzutragen, die Unordnung auf den Tischen der Herren Dienstchefs mit den blauen und grünen Patten zu beseitigen, die Reste von 136 Zigaretten zusammensuchen — und dann, so gegen 2330, kann sich die Büroordonnanz auf ihr Lager niederlassen, leicht ermüdet und drei- bis viermal von nächtlichen Telefonanrufen sanft geweckt.

Lieber Kamerad, der du die Büroordonnanz mit «Flohner» bezeichnest: möchtest du tauschen? Tf.Sdt. H. Ch.

O.CAMINADA ZÜRICH4
vis à vis Kasernen
SPEZIALGESCHÄFT FÜR SÄMTLICHE
MILITÄR-BEDARFSARTIKEL
empfiehlt: Tricot-Hemden u. Unterwäsche, Socken,
Hosenträger, Ordz.-Police-Mützen, Leder-Hand-
schuhe, wasserdichte Westen, Wäsche-Säcke usw.

Chemische Waschanstalt
& Kleider-Färberei
Pedolin CHUR
Telephon 181


W. Glaser
ZÜRICH 1
Löwenstraße 42 Tel. 3 58 25
Waffen Munition
4-mm-Uebungsapparate
für alle Ord.-Waffen
Offiziers-Säbel
Schießunterricht im Hause gratis
— Katalog frei —


HABASUMA

CIGARREN
10, 20, 30, 40 u. 50 Cts. per Stück

...ja, aber
Amor
CHOCOLADE
ist besser!

Paß- und Bild-Photos
Pleyer, Zürich BAHNHOFSTRASSE 106

Eriba ROT-HALM
BRISSAGO


Accumulatoren-Fabrik Oerlikon
Zürich-Oerlikon
Lausanne Genève

CAPITOL-GARAGE
X. PERROT
Zürichs größte —
zentralste Garage
ZÜRICH 1
Stampfenbachstr. 12
Tel. 42624

Fischkleister
in Pulver, kaltwasserlöslich, zum
Aufziehen von Scheiben
und Kleben von Plätzli
vorzüglich geeignet

Zu beziehen durch Scheiben-
lieferanten und Drogerien

Dändler & Hotz AG.
Thalwil
Leder- und
Riemenfabrik
**Militärleder-
Lieferanten**

Zinn-Kannen
Zinn-Becher
Zinn-Teller
sind jederzeit beliebte
Geschenke und Ehrenpreise
A. Rapold, Zürich 1
Zinngefäße und
Reparaturwerkstätte
Schlüsselgasse 3
Telephon 3 11 55


*Wer wagt und
Zerhuet, geht
zu Scholl*
ZÜRICH
Posth. 3 - Telephon 35710


RUFF
WURSTFABRIK
ZÜRICH
empfiehlt für die
Dienstküche:
Cervelat
Schübli
Kümmiwurst
Schwarzwurst
Schwartenmagen
Auf Wunsch
Spezial-Anfertigungen
*
Verlangen Sie
Preis-Offerten
*